
Moses Lob- und Dankgesang nach dem Durch-
zuge durch das rothe Meer, als Gott das Volk
Israel von der Macht des ägyptischen
Kriegsheeres befrehte.

Lasset uns dem Herrn singen; denn er hat sich herr-
lich und groß an uns gezeigt. Ros und Mann san-
ken hinab in das Meer.

Meine Stärke ist der Herr! Er ist mein Lobge-
sang! Er ist mein Heil, er ist mein Gott! Ihn will
ich verherrlichen. Er ist der Gott meiner Väter! Ich
will ihn hoch erheben.

Der Herr ist Held im Kriege. Der Allmäch-
tige, das ist sein Name. Die Wagen des Königes
und seine ganze Macht warf er in das Meer. Seine
auserlesensten Feldherren versanken im Meere. Die
Fluthen bedeckten sie. Sie sanken hinunter zum Grun-
de wie ein Stein.

Herr! Deine Rechte hat sich herrlich erzeigt.
Deine Rechte stürzte den Feind. Durch deine hohe
Macht vertilgtest du die, welche sich wider dich empör-
ten. Sie wurden zerstreut wie Spreu.

Vor deinem Hauche thürmten sich Wasser an Was-
ser. Wie eine Mauer standen die Fluthen da. Die
Wellen erstarrten mitten im Meere. — Der Feind
sprach: Nachjagen will ich ihnen, sie einhohlen, den
Raub austheilen, meinen Muth an ihnen fühlen,
Beseh. für die III. Classe. 2

mein Schwert entblößen, sie vertilgen. Da hauchte dein Wind, — und das Meer bedeckte sie. Sie sanken in die gewaltige Fluth hinunter, wie Bley.

Herr, wer ist dir gleich unter den Starken? Wer ist so groß und herrlich, wie du? So heilig, wie du? So furchtbar, wie du? So lobwürdig, wie du? So voll Wundermacht, wie du?

Gnädig führtest du nun dein Volk, das du befreiet hast. Machtvoll trügst du es hin zu deiner heiligen Wohnung. Ja, führe sie hinein, und pflanze sie auf deinem heiligen Berge — in dem Lande, das du ihnen zum Erbtheile verheißest, an dem Orte, wo du dir, o Herr, eine Wohnung unter ihnen bereiten willst, das Heiligthum, das deine Hände besetzen werden.

Der Herr wird König seyn — von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mose's Trauergesang.

Alles Irdische ist eitel und vergänglich. Gott aber, und wer sich an ihn hält, und seinen Willen thut, bleibt in Ewigkeit.

Herr! Unsere Zuversicht und Stärke bist du von Geschlecht zu Geschlecht. Ehe die Berge entstanden, ehe die Erde, ehe die Welt erschaffen wurde, warst du, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Den Menschen verwandelst du in Staub, und sprichst: Es kehre zurück ein neues Geschlecht der Menschen. Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der vergangene gestrige Tag, wie ein kleiner Theil der Nacht.

Das Leben der Menschen rauschet dahin wie ein

Regenbach; es ist so flüchtig, wie ein Traum. Die Menschen welken hin wie Gras. Am Morgen grünet und blühet es; am Abende wird es abgemähet, und verdorret.

So zehrest du uns auf mit deinem Hauche. Du stellest unsere Missethaten hin vor dich, unsere geheimsten Sünden ins Licht vor deinem Angesichte. Darum haben unsere Tage abgenommen durch deinen Urtheilsspruch. Unsere Jahre sind wie ein Spinnengewebe, das bald zerreißt.

Unser Leben währet siebzig Jahre, wenn es hoch kommt, achtzig Jahre, und was darüber ist, ist Mühe und Schmerz. Schnell fährt es dahin, als flögen wir davon.

Wer sieht es aber ein, daß dieß, o Gott, deine Strafe ist, damit er dich fürchte, der du so furchtbar richtest? Ach, lehre uns unsere Tage zählen, damit wir weise werden.

Herr, wende dich wieder zu uns! Wie, so lange zürnest du? Sey deinem Volke wieder gnädig. Erfreue uns wieder mit deiner Huld, damit wir jauchzen und frohlocken unser Leben lang.

Ja, erfreue uns wieder für die Tage, da du uns betrübtest, für die Jahre, in denen wir nur Unglück sahen. Laß uns, o Herr, deine hohen Thaten wieder sehen, zeig deinen Dienern deine Herrlichkeit.

Der sanfte Blick des Herrn unsers Gottes sey wieder mit uns. Herr! Segne die Arbeit unserer Hände, die Werke unsere Hände segne du.

Moses letzte Reden vor dem Einzuge des Volkes Israel in das gelobte Land.

Sehet, ich werde in dieser Wüste sterben, und nicht über den Jordan gehen. Ihr aber werdet hin-

über gehen, und das verheißene Land in Besitz nehmen. O so bleibet nun dem Herrn, euerem Gott, getreu.

Er hat euch aus Ägypten, aus dem eisernen Gluthofen, — aus dem Orte eurer Qual befreit. Euere Väter waren siebenzig Seelen, als sie nach Ägypten hinabzogen. Aber nun hat euch der Herr vermehret wie die Sterne des Himmels. Er hat euch durch die große und schreckliche Wüste geführt, wo alles dürre und ohne Wasser ist, wo es Scorpionen gibt, und Schlangen, deren Hauch brennend ist. Er speiste euch mit Brot vom Himmel, und ließ euch aus dem härtesten Felsen Wasserquellen hervorbrechen. Er führt euch nun in das gesegnete Land, das voll Quellen und Bäche ist, wodurch Berge und Thäler erfrischt werden; in ein Land, wo Weizen und Gerste, Weinstöcke, Granatäpfel und Feigenbäume wachsen; in ein Land voll Öhl und Honig, wo ihr Brot genug, und alles im Überflusse haben werdet. So sehet ihr es ja deutlich ein, daß euch der Herr erzog, wie ein Vater seinen Sohn.

O so erkennet es doch einmahl, und nehmet es zu Herzen: Er, der Herr allein ist Gott — oben im Himmel, und unten auf der Erde, und außer ihm ist kein Gott. Erkennet es nun: Er, der Herr euer Gott, ist ein mächtiger und treuer Gott, der seine Macht und Treue an allen beweiset, die ihn lieben, und seine Gebothe beobachten; der es denen vergilt, die ihn verlassen, und der ihnen wiederfahren läßt was sie verdienen. Sieh! der Himmel und die Erde, und alles, was darauf ist, ist des Herrn deines Gottes. Er, der Herr dein Gott, ist ein Herr über alle Herren, ein großer Gott, mächtig und furchtbar, der keine Person ansieht, keine Geschenke nimmt, und

Recht verschaffet den Witwen und Waisen, der auch die Fremdlinge lieb hat, und ihnen Speise und Trank gibt.

Und nun, Israel! was fordert der Herr dein Gott von dir, als daß du Ehrfurcht vor ihm habest, und auf seinen Wegen wandelst, und ihn, deinen Herrn und deinen Gott, liebest von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Und dieses Geboth, welches ich euch da gebe, ist weder zu hoch für euch, noch zu weit von euch entfernt. Es ist nicht im Himmel oben, daß ihr sagen könntet: Wer von uns steigt da hinauf, und bringt es herunter, daß wir es hören und erfüllen können? Es ist nicht über dem Meere, daß ihr vorwenden und sagen könntet: Wer von uns fährt über das Meer, es zu hohlen, daß wir es vernehmen und vollbringen mögen? Es ist dir ganz nahe gelegt; es ist in deinem Munde und in deinem Herzen, damit du es leicht erfüllen könntest.

Bedenket es nun! Ich lege euch heute Segen und Fluch vor. Den Segen, wenn ihr gehorchet. Den Fluch, wenn ihr nicht gehorchet. Ich nehme heute Himmel und Erde zu Zeugen, daß ich euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt habe. So wählet nun das Leben. Liebet den Herrn eueren Gott, höret seine Stimme, und hanget ihm an. Denn er ist euch euer Leben und die Verlängerung eurerer Tage. So werdet ihr das Land, das er eueren Vätern, Abraham, Isaac und Jacob versprochen hat, lange besitzen.

Aus den Psalmen Davids.

Die Himmel erzählen uns Gottes Herrlichkeit; das Firmament gibt Zeugniß von der Allmacht seiner Hände. Ein Tag ruft es dem andern zu, und eine Nacht

thut es der andern kund. Es gibt keine Mundart, keine Sprache, worin man ihre Stimme nicht verstünde. Ihr Schall ertönt in allen Ländern, ihr Laut reicht hin bis an das Ende der Welt. — Gottes Werke entflammen unsern Geist zur Bewunderung und Anbethung; überall verkündigen sie uns Gottes Macht und Herrlichkeit.

Dir, o Gott, gebühret Dank und Lobgesang. Du machst alles frohlocken vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Untergange. Du suchst die Erde heim, du tränkest sie mit mildem Regen, du schenkest ihr reichen Überfluß. Du lässest das Getreide wachsen, du bereitest das Erdreich, du besuchtest seine Furchen, du erweichest das Land. Tröpfelnd von sanftem Regen keimet freudig das Gewächs. Du segnest das Jahr mit deiner Güte; du machst die Wüste reich und schön, die Hügel zierest du mit Fröhlichkeit, die Wiesen bedeckest du mit Schafherden, die Thäler hüllest du mit Kornfrucht ein. Alles jauchzet, alles singet dem Herrn.

Der Herr ist mein Hirt; nichts fehlet mir. Auf grünen Auen weidet er mich, zu stillen Bächen führet er mich, und erquicket da mein Leben. Er führet auf sanftem Pfade mich, der gute, treue Gott. Und muß ich dann auch wandern mitten durch das dunkle Todesthal, so fürchte ich doch kein Übel. Denn du bist ja bey mir, mein Gott! Dein Hirtenstab, dein starker Schutz ist für mich Trost, und gibt mir Ruhe und Erquickung.

Herr, unser Gott! Wie herrlich ist dein Nahme aller Welt, da deine Majestät am Himmel glänzt.

Denn schaue ich deinen Himmel an, ihn, das Werk deiner Hände, den Mond, die Sterne, die du daran befestigtest: was ist der Mensch, daß du an ihn denkst, des Menschen Sohn, daß du dich seiner so liebeich annimmst? Nur ein wenig hast du ihn den Engeln nachgesetzt, hast mit Ehre und Hoheit ihn gekrönt, hast ihn zum Herrn deiner Werke gemacht, hast alles ihm zu Füßen gelegt, — die Herden der großen und kleinen Thiere, das Wild des Feldes, die Vögel des Himmels, die Fische im Meere, und was sonst im Wasser lebet. Herr, unser Gott! Wie herrlich ist dein Nahme in aller Welt!

Wer unter dem Schutze des Allerhöchsten wohnet, wer unter dem Schatten seiner Allmacht ruhet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuflucht und mein Gott bist du! Auf dich vertraue ich.

Er rettet dich von den Todesschlingen, von allem, was nur schrecklich ist. Er beschützet dich, unter seinem Schutze bist du sicher, seine Treue ist dir Schild und Schirm. Du darfst nicht zittern vor den Gefahren der Nacht, nicht vor der List, die im Finstern schleicht, nicht vor der Gewalt, die am hellen Mittage drohet. Und fielen Tausende dir zur Linken hin, Zehntausende dir zur Rechten; an dich gelangt es nicht.

Auf dich, o Herr, vertraue ich!

So wohnest du sicher und hoch. Da reicht an dich kein Unfall. Da nahet keine Plage deiner Hütte. Ja Gott selbst spricht von dir: Weil er auf mich vertraut, errette ich ihn. Weil er mich ehret, helfe ich ihm. Ruft er mich an, so erhöre ich ihn. Ich bin bey ihm in seiner Noth, ich reiße ihn heraus, und bringe ihn zu Ehren. Ich sättige ihn mit langem Leben, und lasse ihm sehen mein Heil.

Die Erde ist des Herrn, und alles, was darin ist; der Weltkreis, und was auf demselben wohnet. Denn der Herr ist es, der die Erde über dem Meere gegründet, sie über den Fluthen befestiget hat. Doch wer darf betreten den Berg des Herrn? Wer darf stehen an diesem heiligen Orte? — Der schuldlöse Hände hat, und ein reines Herz, der nicht nach eitlen Dingen trachtet, und tückisch nie geschworen hat, um den Nächsten zu betriegen. Der empfängt Segen von dem Herrn, Erbarmung von Gott, seinem Heile. So sey das Volk, das ihn verehrt, das vor seinem Angesichte erscheinen will.

Kommet, laffet uns frohlocken vor dem Herrn, jauchzen ihm, dem Felsen unseres Heiles; laffet uns treten vor sein Angesicht mit Dankgesängen, ihm Jubellieder singen! Denn groß ist unser Gott, der Herr! In seiner Hand sind alle Schätze, die in den Tiefen der Erde liegen; die Höhen der Berge sind sein. Sein ist das Meer, das er schuf, das trockene Land, das seine Hand gemacht hat. — Kommet, laffet uns ihn anbethen, niederfallen und Freudenthränen weinen vor ihm, der uns zu seinem Volke erwählet hat! Denn er, der Herr, ist unser Gott; wir sind seines Landes Volk, die Herde, die er weidet mit Hirten treue. Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verstocket euere Herzen nicht, wie einstens in der Wüste.

Der Herr, der Gott des Himmels spricht. Er ruft die Erde vom Sonnenaufgange bis zum Untergange. Von Sion aus strahlt der Schimmer seiner Herrlichkeit. Er kommt, unser Gott, und schweigt nicht mehr. Verzehrendes Feuer geht vor ihm her, und rings um

ihn ist Sturm und Ungewitter. Er ruft dem Himmel oben, er ruft der Erde unten, zu richten jetzt sein Volk.

Höre an, mein Volk, spricht er. Ich rede, ich zeuge gegen dich, ich selbst, dein Gott. Nicht Klage ich dich an deiner Opfer wegen, nicht wegen des Opferrauches, der immer zu mir steigt. Auch sind es nicht die Thiere deiner Herde, die ich will; denn alles Wild der Wälder ist ja mein, die Thiere auf den tausend Bergen dort sind mein. Auch jeden Vogel unter dem Himmel kenne ich, und was sich im Felde regt, gehört mir. Hungerte es mich, ich dürste dir es nicht sagen; denn mein ist ja die ganze Welt. — Dank opfere Gott. Was du gelobet hast, bring dem Höchsten dar. Ruf mich an in der Zeit der Angst, und wenn ich dich errette, ehre mich.

Zum Sünder spricht der Herr: Du aber, was schwägest du von meinen Gesetzen? Was führtest du im Munde meinen Bund, da du doch hassdest alle Zucht, und meine Worte mit Füßen trittst? Erblickst du einen Dieb, so läufst du mit ihm, und hältst es mit frechen und unverschämten Buben. Dein Mund fließt ganz von Bosheit über, und deine Zunge ist dir ein Werkzeug des Betruges. Du sitzt da, und lästerst deinen Nächsten, und beschimpfst deinen eigenen Bruder. Das thatest du. Ich schwieg. Da meintest du in deinem argen Sinne: Ich sey wie du. Darum Klage ich nun laut gegen dich, und stelle es dir vor Augen. Ihr Gottesvergessenen! Nehmet dieß wohl zu Herzen, damit ich euch nicht schnell hinraffe, und niemand sey, der euch errette.

Wer Dank mir opfert, ehret mich. Wer Acht auf seinen Wandel hat, den laß ich sehen Gottes Heil.

Der äußere Gottesdienst ist also heilige Pflicht für

uns. Wahre Verehrung und Liebe Gottes lassen sich nicht in das Herz verschließen; sie brechen gleich einer Flamme überall hervor. Die Verehrung und Liebe, die wir Gott äußerlich bezeigen, wird auch Andere zur Verehrung und Liebe Gottes entzünden, gleich einer Flamme, die um sich greift. Nur müssen wir nicht bloß die Zeichen der Verehrung und Liebe Gottes äußerlich vorzeigen, sondern Verehrung und Liebe auch wirklich im Herzen empfinden.

Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Menge deiner Erbarmungen tilge meine Missethaten. Denn ich erkenne meine Vergehungen, und meine Sünden schweben mir stets vor Augen. Vor dir, o Gott, habe ich gesündigt; vor dir, vor deinen Augen habe ich Böses gethan. O wende dein Angesicht von meinen Sünden weg, und löse alle meine Missethaten aus.

O Gott! erschaffe in mir ein reines Herz, erneuere in mir den rechten Geist. Werf mich nicht von deinem Angesichte, entziehe mir nicht deinen heiligen Geist. Laß mich die Freude deines Heiles wieder empfinden, stärke mich mit dem Geiste der Frömmigkeit und Gottesfurcht. Dann will ich Übelthätern deine Wege zeigen; Ruchlose sollen sich zu dir bekehren.

Gott, du mein Heil! Errette mich von meiner Sünden Schuld, und meine Zunge soll deine Güte dankbar preisen. Denn Opfer willst du nicht, sonst gäbe ich sie dir. An Brandopfern hast du kein Wohlgefallen. Das Opfer, das dir wohlgefällt, ist ein zerknirschter Geist. Ein reumüthiges und gedemüthigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verschmähen.

Die Himmel entstanden durch des Herrn Wort, durch den Hauch seines Mundes die Sternenscheere. Den Herrn fürchte alle Welt; vor ihm zittere jeder Bewohner der Erde. Denn was er spricht, geschieht. Was er gebiethet, steht da. — Allmächtig ist der Herr!

Der das Auge gebildet hat, soll der nicht sehen? Der das Ohr geschaffen hat, soll der nicht hören? Er, der dem Menschen Einsicht gibt, weiß auch die Gedanken desselben. Er kennt die Zahl der Sterne, und nennet sie alle mit Namen. — Allwissend ist der Herr!

Herr, du erforschest und erkennest mich! Ich sitze, oder ich stehe, so weißt du es; du siehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe, oder ich liege, so bist du um mich; alle meine Wege liegen klar vor dir. Bevor das Wort auf meine Zunge kommt, hast du es längst gewußt. — Wo soll ich hingehen, Herr! vor deinem Geiste? Wo soll ich hinfliehen, Herr! vor deinem Angesichte? Steige ich in den Himmel hinauf, so bist du da. Steige ich hinunter in den Abgrund, auch da bist du. Würde ich mit der Morgenröthe hinfliegen bis an die äußersten Gränzen der Erde, und wohnen am äußersten Ende des Meeres; auch da würde deine Hand mich finden, auch dort deine Rechte mich ergreifen. Spräche ich: Die Finsterniß soll mich bedecken, die Nacht mich verbergen bey meinen Sünden; was hätte es? Auch Finsterniß verbirgt mich nicht vor dir; die Nacht ist vor dir so hell, wie der Tag, und Licht und Dunkel ist dir gleich. Ausgeschrieben waren schon in deinem Buche alle meine Lebenstage, als noch keiner derselben war. — Gottes

Auge sieht uns überall, sein Arm beschützt uns jederzeit.

So hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Barmherzigkeit für alle, die ihn fürchten. So fern der Sonnenaufgang ist vom Sonnenuntergange, so weit entfernt er unsere Schuld von uns. Wie ein Vater seiner Kinder sich erbarmet; so erbarmt sich der Herr derjenigen, die ihn fürchten. —

Das Leben des Menschen ist wie Gras. Es verblüht, wie die Blume des Feldes. Haucht sie ein Lüftchen an, so ist sie dahin; man kennt nicht einmahl ihre Stätte mehr. Aber Gottes Barmherzigkeit ist von Ewigkeit her, und bleibt in Ewigkeit über alle, die ihn fürchten.

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in Nothen, stark und treu erfunden. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Erde wankete, und die Berge sanken in des Meeres Grund. Lasset des Meeres Fluthen brausen, lasset sie toben, daß auch die Berge erbeben von ihrem Ungestülme. Gott ist mit uns, wir wanken nicht. Gott steht uns bey; Gott hilft zur rechten Zeit.

Vertraue auf den Herrn, und thue Gutes. Habe deine Freude am Herrn, und er wird dir geben, was dein Herz begehret. Empfehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird alles recht machen. — Ich war ein Jüngling, und ward ein Greis; aber nie sah ich den Rechtschaffenen verlassen, noch seine Kinder um Brot betteln. Der Gottesfürchtige ist immer mildthätig, und leihet gern her, und dennoch haben seine

Kinder reichen Segen. Wenn er auch strauchelt, so fällt er doch nicht, der Herr hält ihn bey seiner Hand.

Wohl dem, der für die Armen sorgt! Der Herr errettet ihn zur Zeit der Noth. Der Herr erhält ihn, verleihet ihm langes Leben, und macht ihn auch schon hier auf Erden glücklich. Der Herr steht ihm in der Krankheit bey, und gibt ihm wieder Gesundheit und frohe Lage.

Wohl dem Manne, der dem Rathe der Gottlosen nicht folgt, der den Weg der Sünder nicht betritt, noch sich zu den Spöttern hält, sondern seine Freude an Gottes Gesezen hat, und in denselben forschet Tag und Nacht. Er grünnet, wie der Baum am Bache. Er bringt Frucht zur rechten Zeit, und seine Blätter welken nie. Nicht so sind die Gottlosen, nicht so. Sie sind wie Staub, den jeder Wind verwehet.

Kommet, höret mir zu. Ich lehre euch Gottesfurcht. Wer ist der Mann, der lange zu leben wünschet, und gute Lage sehen möchte? Er höre mir zu. — Bewahre vor dem Bösen deine Zunge, deine Lippen vor falschen Reden. Fliehe das Böse, thue Gutes, suche den Frieden, und trachte ihm nach. Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten, seine Ohren hören auf ihr Gebeth. Aber die Übelthäter verabscheuet sein Blick. Er vertilgt ihr Andenken von der Erde. Wenn die Gerechten zu dem Herrn rufen, so erhöret er sie, und errettet sie aus aller Noth. Der Herr ist denen nahe, die eines bedrängten Herzens sind; die Demüthigen im Geiste besreyet er. Der Gerechte hat oft viele Leiden, aber aus allen errettet ihn der Herr.

Sprüche Salomons.

Wer sein Ohr wegwendet, um das Gesetz Gottes nicht zu hören, (daselbe nicht befolget) dessen Gebeth ist vor Gott nicht angenehm und wohlgefällig.

Barmherzig seyn und recht thun, das gefällt dem Herrn mehr, als Opfergaben.

Wer sein Ohr vor dem Geschrey der Dürstigen verstopft, der wird auch um Hülfe rufen, und nicht erhört werden.

Wer sich der Armen erbarmet, ehret seinen Schöpfer. Wer den Armen unterdrückt, lästert seinen Schöpfer. Ein solcher ist so böse, so herz- und gefühllos, als ein Gotteslästerer.

Die Seele, die reichlich segnet, wird auch reichlich gesegnet werden.

Wer den Armen gern gibt, der wird nicht arm; wer aber seine Augen von einem Bittenden wegwendet, der wird Noth leiden.

Wer sich des Armen erbarmet, leihet dem Herrn sein Geld auf Zinsen. Der Herr gibt es mit Gewinn zurück.

Der Rechtschaffene erbarmet sich auch seines Viehes; aber das Herz des Gottlosen ist grausam.

Ein weiser Sohn ist die Freude seines Vaters; ein thörichter Sohn ist der Kummer und die Schande seiner Mutter.

Wer seinem Vater oder seiner Mutter Böses wünschet, dem wird sein Licht ausgelöscht, wenn er gerade in der dichtesten Finsterniß ist. In der größten Noth wird er ohne alle Hülfe seyn.

Thorheit, Unverstand und Leichtsinn stecken tief in

dem Herzen des Knaben; die Zuchtruthe aber treibt sie heraus.

Was der Knabe lernt, das thut der Greis.

Thue, was recht ist; dann wird deine Gesundheit fest, deine Rede lieblich, dein Zutritt sicher, und dein Schlaf süß seyn. Denn der Herr ist dir zur Seite, und dein Beschützer.

Hochmuth kommt vor dem Falle.

Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der verdorret wie eine versengte Grasblume; wer aber auf Gerechtigkeit bauet, der grünnet wie ein frischer Baum.

Mancher ist arm bey seinem Reichthume, und mancher ist reich bey seiner Armuth.

Besser wenig mit Recht, als viel mit Unrecht; besser wenig mit Gottesfurcht, als große Schätze mit Unruhe; besser eine Schüssel Gemüse mit Liebe, als ein Braten mit Haß und Zwietracht.

Wer Unrecht ausläßt, der erntet Jammer ein.

Ungerechtes Brot mag immerhin wohl schmecken; allein am Ende hat man doch den Mund voll Bitterkeit.

Ein wohlwollendes Herz ist die Gesundheit des Leibes, Neid ist Giter in den Gebeinen.

Woviele Worte sind, da geht es selten ohne Glinde ab.

Wer mit Weisen umgeht, wird weise; wer aber mit Thoren umgeht, wird selbst einer aus ihnen.

Im schnellen Gehen stoßt man den Fuß leicht an, und die Unachtsamkeit bringt nichts Gutes.

Zuviel Honig essen ist ungesund. Auch das unschuldigste Vergnügen, unmäßig genossen, kann verderblich werden.

Fauler! Geh zur Ameise in die Schule, und lerne von ihr Weisheit. Sie trägt im Sommer Speise

ein, und sammelt zur Zeit der Ernte, damit sie im Winter zu leben habe.

Der Weg des Faulen geht durch Dornhecken; der Weg des Frommen ist eine ebene und gepflasterte StraÙe.

Den Müßiggänger übersüßt der Mangel wie ein nacheilender Fußgänger, und die Armuth wie ein Gewaffneter.

Wer einen Feigenbaum hütet, der ist von seinen Früchten. (Fleiß bringt süÙe Früchte.)

Wer seine Sünden verheimlicht, dem wird es übel gehen; wer sie aber bekennet und ableget, der wird Barmherzigkeit finden.

Wie das Silber im Feuer, und das Gold im Schmelzofen geläutert wird: so wird das Herz in der Trübsal vom Herrn bewährt, und von allen Schlacken gereinigt.

Der Gottlose ist wie ein Wetter, das schnell vorüber zieht, und nicht mehr ist. Der Gerechte besteht ewig, wie eine unerschütterliche Grundfeste.

Der Gottlose flieht davon, wenn ihn auch niemand jagt, der Gerechte ist unerschrocken und muthig wie ein junger Löwe.

Der Weg des Gerechten ist wie das Licht der Morgenröthe, das immer zunimmt, und zum vollen Tage wird. Der Weg der Ungerechten ist dunkel wie die Nacht, und sie sind nie sicher vor dem Falle.

Der Gottlose verliert in den geringsten Leiden den Muth; der Gerechte bleibt auch im Tode getrost.

Gold und Perlen haben hohen Werth; aber die Denksprüche der Weisen sind noch köstlicher.

Sprüche und Gleichnisse aus den Propheten.

Höret, ihr Himmel, und horche du, o Erde! denn der Herr spricht: Die Kinder Israels nährte ich, und zog sie groß, und sie empörten sich gegen mich. Israel kennet mich nicht, und mein Volk merkt nicht auf mich. — Sie verließen den Herrn, den Heiligen achteten sie nicht, und wandten sich weg von ihm.

Was soll mir nützen die Menge eurer Opfer? Satt bin ich derselben. Euere Feyerlichkeiten gefallen mir nicht mehr. Wenn ihr auch mit ausgespannten Armen zum Himmel stehet, so wende ich doch meine Augen von euch weg, und wenn ihr noch so viel bethet, so höre ich euch doch nicht; denn euere Hände sind voll von Ungerechtigkeit. Reiniget euch. Schaffet weg von meinen Augen die Frevler eurer Thaten. Höret auf zu sündigen. Lernet Gutes thun. Forschet nach dem, was recht ist. Helfet dem Unterdrückten. Schaffet dem Waisen Recht. Schüzet der Witwe Sache. Dann kommet, und lasset uns mit einander rechten. Wären euere Sünden wie Scharlach, so sollen sie weiß werden wie Schnee; wären sie roth wie Karmesin, so sollen sie werden wie Wolle.

So spricht der Herr, der Hohe und Erhabene, der ewig lebet, und heilig ist: Der Himmel ist mein Thron, die Erde meiner Füße Schämel. In der Höhe und im Heiligthume wohne ich, aber auch bey denen, die eines reumüthigen und demüthigen Geistes sind.

Erfreuend ist die Huld des Herrn, wie heitere Sonnenwärme nach dem Regen; erquickend ist sie gleich Thaugewölken am Erntetage. Stets ist der Herr uns Schutz und Schirm, gleich einer Schattenlaube bey

Leseb. für die III. Classe. B

schwüler Sonnenhitze, gleich einem sichern Zufluchtsorte vor Sturm und Regen.

Hebt auf zum Himmel euere Augen, und sehet an die Erde. Die Himmel werden wie Rauch vergehen, und die Erde wie ein Gewand veralten, und ihre Bewohner hinsterven; aber mein Heil soll ewig dauern, und meine Gerechtigkeit nicht vergehen, so spricht der Herr.

Die Berge mögen weichen, und die Hügel wanken; aber meine Gnade soll von dir nicht weichen, und mein Friedensbund nicht wanken, spricht dein Erbarmender, Er, der Herr!

Ein ewiger Gott ist der Herr, der die Gränzen der Erde schuf; er wird nie müde, und unerforschlich ist sein Verstand. Er gibt den Matten Kraft, und große Stärke den Ohnmächtigen. Die auf den Herrn vertrauen, erhalten neue Kraft und neue Stärke.

So spricht der Herr, der dich schuf: Sey nicht bange, denn ich erlöse dich. Ich rufe dich bey deinem Nahmen, denn du bist mein. Wenn du durch Fluthen gehest, bin ich bey dir; die Ströme sollen dich nicht ersäufen. Wenn du im Feuer wandelst, sollst du nicht versengt werden; die Flamme soll dir nicht schaden, weil du theuer in meinen Augen, und werth geachtet bist, und ich dich liebe.

So spricht der Herr, der Erlöser, der Heilige: Ich der Herr bin dein Gott, der dich lehret, was recht und gut ist, und dich leitet auf dem Wege, den du gehen sollst. O daß du doch gehorchen möchtest meinem Befehle! Dann würde seyn wie ein fruchtbarer Strom dein Glück.

Wehe denen, die da Böses gut, und Gutes böse nennen, die Finsterniß in Licht, und Licht in Finsterniß

niß verkehren. Wehe denen, die sich Flug scheinen in ihren Augen, und nach eigenem Dünkel weise sind. Wehe denen, die den Frevler eines Geschenkes wegen freysprechen, und das Recht dem Schuldlosen abstreiten. Ihre Wurzel soll zu Asche werden, und ihre Blüthe verwehen gleich dem Staube.

Die Gottlosen sind wie das ungestüme Meer. Ruh'n kann es nicht, sondern seine Wellen werfen Roth und Unflath aus. Keinen Frieden haben die Gottlosen, spricht der Herr.

Höret mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachstrebet, und du Volk, das mein Gesetz im Herzen trägt: Fürchtet euch nicht vor Verleumdung und Spott der Menschen, und vor ihren Lästerungen entsetzet euch nicht. Denn wie ein Gewand wird sie die Motte benagen, und wie Wolle wird sie der Wurm verzehren; aber meine Gerechtigkeit soll ewig dauern, und mein Heil auf kommende Geschlechter übergehen.

Alles Fleisch ist wie Gras, und alle seine Pracht wie Blumen des Feldes. Es dorret das Gras, es welkt die Blume, wenn des Herrn Hauch darüber bläst. Wahrlich, der Vergänglichkeit des Grasses und der Feldblume gleich ist der Mensch. Es dorret das Gras, es welket die Blume; aber unsers Gottes Wort dauert in Ewigkeit.

Frohlocket, ihr Himmel! Sauchze du, o Erde! Brechet aus in Gesang, ihr Berge! Denn so spricht Gott: Kann eine Mutter vergessen ihres Kindes, daß sie sich nicht erbarmen sollte ihres eigenen Sohnes? Und könnte sie auch seiner vergessen, so will ich doch euer nicht vergessen!

Wie herabfällt der Regen und der Schnee vom

Himmel, und nicht wieder zurückkehret, sondern die Erde befeuchtet, sie fruchtbar und grünend macht, damit sie Samen zum Säen und Brot zum Essen gebe: so soll auch seyn mein Ausspruch, der aus meinem Munde kommt. Nicht fruchtlos soll heimkehren mein Wort, sondern ausrichten, was mir gefällt, und ihm soll gelingen, wozu ich es sandte.

I s a i a s.

Entsetzet euch, ihr Himmel! Bergehet vor Schrecken und Betrübniß, spricht der Herr. Mein Volk hat ein zweyfaches Übel begangen. Mich, die Quelle des lebendigen Wassers haben sie verlassen, und haben sich selbst Wassergruben gegraben, löcherichte Brunnen, die kein Wasser halten. — So thöricht handelt jeder Mensch, der sein Glück in Reichthum, Ehre und sinnlichen Freuden suchet, und nicht in Gott.

Mein thörichtes Volk erkennet mich nicht; unsinnige, verstandlose Kinder sind sie. Böses zu thun, dazu sind sie verständig genug; aber Gutes thun, das wollen sie nicht verstehen.

Dieses Volk hat ein ungläubiges und rohes Herz, spricht der Herr. Sie wenden sich immer von mir weg, und fallen immer von mir ab. Sie denken nicht in ihrem Herzen: Laßt uns doch Ehrfurcht vor dem Herrn haben, der uns zu rechter Zeit früh und spät Regen schickt, und uns jährlich die Ernte treulich behüllet. Euere Missethaten hindern euch, und euere Sünden lassen euch zu keinem solchen Gedanken kommen. — Wer Gott erkennen, und Freude an ihm haben will, muß sein Herz von jeder Sünde rein bewahren.

Bessert euer Leben und eueren Sinn, spricht der Herr. Verlaßt euch nicht auf Lügenworte. Saget nicht immer: Hier ist der Tempel des Herrn! — Nur wenn

ihr euer Leben und eueren Sinn ganz bessert, wenn ihr recht handelt gegen einander, wenn ihr Fremdlinge, Waisen und Witwen nicht unterdrückt; nur dann werde ich euch in dem Lande, das ich euern Vätern gegeben habe, auf immer vor mir wohnen lassen. Aber nun verlasset ihr euch auf Lügen, die euch nichts nützen werden. Ihr stehlet und raubet, seyd ohne Mitleid und Erbarmen, begehet Ungerechtigkeiten, — und doch kommt ihr zu mir, und tretet vor mein Angesicht in diesem Hause!

Wo fällt einer, der nicht gern wieder aufstände? Wer verirret sich, und kehrete nicht wieder gern auf den rechten Weg zurück? Warum will also dieses Volk auf seinem Irrwege so hartnäckig verharren? Da ist keiner, dem seine Sünde leid wäre. Niemand sagt: Was habe ich gethan? Alle laufen auf dem Wege des Verderbens fort, wie ein wildes Roß in die Schlacht.

Der Storch unter dem Himmel weiß die Zeit seiner Ankunft, Lurkeltauben und Schwalben beobachten die Zeit ihres Wegziehens; aber mein Volk will die Gesetze des Herrn nicht erkennen. — Sollten die Menschen unvernünftiger seyn, als die vernunftlosen Thiere?

Warum hat doch mein Volk, das ich so innig liebe, so viele Laster begangen? spricht der Herr. Und was hat es nun noch weiter in meinem Hause zu schaffen? Meinst du, die heiligen Opfer, auf die du vertrauest, können deine Bosheit in dir austilgen? Sieh, der Herr gab dir den Mahmen: Ein schöner, grüner, lieblicher Ölbaum von guter Frucht! Auf den Befehl des Herrn wird ein wildes Feuer ihn ergreifen, und alle seine Zweige verbrennen. — O, wer möchte nicht lieber dem grünen, fruchtbaren Ölbaume, als dem vom Feuer verwüsteten gleichen?

So wenig ein Mohr seine schwarze Haut, und ein Tiger seine Flecken ändert; so wenig werdet ihr mehr Gutes thun, wenn ihr euch so sehr an das Böse gewöhnet. — Und das gilt besonders von dem Bösen, das man sich in der Jugend angewöhnet.

Ständen gleich Moses und Samuel vor mir da, spricht der Herr, so würde ich doch kein Wohlgefallen haben an diesem Volke. Hinweg mit ihnen von meinem Angesichte — zu Schwert, Tod, Hunger und Gefängniß.

Wehe dem Menschen, der im Herzen von Gott abweicht, sich auf Menschen verläßt, auf einen sterblichen Arm vertraut. Er wird seyn wie ein Baum in der Wildniß. Im dürren und wilden Boden, auf salzigem und unfruchtbarem Grunde wird er verdorren. Heil aber dem Manne, der auf den Herrn vertrauet, dessen Zuversicht Gott ist. Seyn wird er wie ein Baum am Wasser, der in fruchtbarer Erde Wurzeln faßt. Es kommt die Sonnenhize; — er fürchtet sie nicht, und seine Blätter bleiben immer grün. Es kommt die Zeit der Dürre; — er achtet sie nicht, und bringt unaufhörlich Frucht.

Wer unreife Trauben ist, dem werden die Zähne stumpf. — Wer Böses thut, der wird die bittern Folgen davon bald empfinden.

Wenn der Sünder mit Wahrheit sagen kann: Seitdem du mich bekehret hast, o Gott, habe ich Reue; seitdem du mich zur Erkenntniß meiner Sünden gebracht hast, o Herr, schlage ich wehmuthsvoll an meine Brust, beschämt und schamroth bin ich über die Vergehungen meiner Jugend; dann spricht der Herr: Erbarmen will ich mich, erbarmen über ihn. — *Jeremia's.*

Gerecht ist der Mann, der Recht und Gerechtigkeit

ausübet, der sich von allem, was schändlich ist, rein bewahret, der niemanden betrübet, und niemanden etwas mit Gewalt nimmt, der sein Brot mit dem Hungerigen theilet, und den Nackten bekleidet, der nicht auf Wucher leihet, der seine Hand von aller Ungerechtigkeit zurückziehet, der meine Gesetze beobachtet, und nach meinen Gebothen wandelt; der ist ein gerechter Mann, spricht der Herr, und der soll leben.

So wahr ich lebe, spricht der Herr; ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern, daß der Sünder sich bekehre von seinem Wege, und lebe. — Welch' ein großes und unvergessliches Trostwort für jeden wahrhaft reumüthigen Sünder! — Ezechiel.

Der Anblick der Naturschönheiten soll uns zu dem Schöpfer erheben. — Er sendet uns das Licht, und es eilet fort. Er ruft es zurück, und zitternd gehorcht es. Mit Freude leuchten die Sterne an den Stellen, die ihnen Gott anwies. Er ruft ihnen, und sie sagen: Hier sind wir. Sie leuchten, und freuen sich in dem, der sie erschuf, und dieser ist unser Gott.

Setzt euer Vertrauen nicht auf Geld und Gut. Wo sind die Menschen und Völker, die Gold und Silber zusammenrafften, und des Zusammenraffens kein Ende machten? Dahin sind sie, hinabgefahren in das Grab, und andere sind an ihrer Stelle. — Baruch.

An Barmherzigkeit habe ich Wohlgefallen, und nicht an Opfern; an Erkenntniß Gottes mehr, als an Brandopfern, spricht der Herr.

Ein Kind, das nicht folgt, ist wie eine verlockte Taube, die auf nichts mehr merken will. Verderben wird über ein solches Kind kommen, so wie die verirrte Taube eine Beute des Raubvogels werden wird.

Viele, spricht der Herr, rufen zu mir, aber nicht

vom Herzen. Sie heulen und schreyen zu mir herauf, aber nur um Korn und Wein ist es ihnen zu thun. Wider mich und meine Gebothe sind sie Empörer. — Ein solches Gebeth ist Gott nicht wohlgefällig.

Ein Kind, das Gutes thut, und mitten unter bösen Kindern noch gut bleibt, ist Gott ein lieblicher Anblick, — wie die erste Frucht eines Feigenbaumes, wie Weintrauben in Mitte einer dürren Wüste.

Säet Gerechtigkeit aus, und ihr werdet Barmherzigkeit einernnten. Aus thörichtem Geschwäze, aus Lüge und Betrug, und aus allem Bösen keimt die Strafe auf, wie die Giftpflanze aus den Furchen des unfruchtbaren Bodens.

Die Herrlichkeit der Bösen wird schnell vergehen, wie die Morgenwolke, die von Gold und Purpur schimmert, bald aber in Regen zerfließt; — wie Thau am Morgen, der zwar mit schönen Farben pranget, aber vor der Gluth der Sonne nach einigen Augenblicken verdunstet; — wie Rauch vom Kamin, der sich hoch zum Himmel erhebet, und bald verschwindet.

Ich will dir Thau seyn, mein Kind, spricht der Herr, und du sollst blühen wie eine Rose. — Mild und freundlich ist Gott gegen den, der auf ihn vertraut, und ihm gehorcht. — D s e a 3.

Wenn die Ernte reif ist, so schlägt man die Sichel an. — Wenn der Mensch das Maß seiner Sünden voll gemacht hat, so ist er reif zum Untergange. — I o e l.

Bedenket es doch: Gott ist es, der die Berge bildete, die Nacht in Morgenroth, den Tag in Nacht verwandelt, der den Wind schuf, und die Nebel macht, der den Gewässern des Meeres ruft, und sie im milden Regen herabgießt auf die Erde. — Bewundert Gott in seinen Werken!

Ungerechters Gut gedeihet nicht. Dafür, daß ihr den Armen unterdrücket, und was er noch Kostbares hat, ihm vollends nehmet, daß ihr werdet ihr zwar Häuser aus Quadersteinen bauen, aber sie nicht bewohnen, die schönsten Weinberge pflanzen, aber keinen Wein davon trinken.

Vor Gott kann man sich nirgends verbergen; seine Hand erreicht uns überall. Wenn sich die Gottlosen zu oberst auf den Gipfel des hohen und waldigten Berges Karmel verstraketen, so würde ich sie doch entdecken und hinwegraffen; und wenn sie sich im Grunde des Meeres verbergen könnten, so würde ich dort den Wasserschlangen befehlen, sie zu beißen, spricht der Herr. — *Amos.*

Der Stolz deines Herzens verführet dich, o Israel! spricht der Herr. Weil du die Felsen bewohnest, und in hohen Gebirgen deine Zuflucht hast, so fürchtest du keinen Feind. Allein könntest du dich auch gleich dem Adler emporschwingen, und dir dein Nest zwischen den Sternen bauen, so würde ich dich doch von dort herabstürzen. — So wird der Stolz allezeit gedemüthiget, und das, worauf er trozt, wird ihm nichts helfen. — *Abdias.*

Was soll ich dem Herrn opfern, das seiner würdig wäre, fragest du. Soll ich die Knie beugen vor dem großen Gott? Soll ich mit Brandopfern vor ihm erscheinen? — Meinest du denn, Gott habe Wohlgefallen an vielen Opfern? Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist, und was dein Gott von dir fordere. Thue, was recht ist, liebe die Barmherzigkeit, und wandle in Demuth vor deinem Gott. — *Michäas.*

Langmüthig ist der Herr, und voll Erbarmung, doch auch von großer Macht; keinen Schuldigen läßt

er ungestraft. Er theilt das Meer, und es wird trocken, und alle Flüsse verschwinden. Vor ihm beben Berge, und Hügel schmelzen weg. Vor ihm zittert die Erde, und der Weltkreis mit allen seinen Bewohnern. Wer könnte vor seiner Ungnade bestehen?

Der Herr kennet diejenigen, die auf ihn vertrauen. Gnädig ist er gegen sie, und stärket sie am Tage ihrer Noth. — *N a h u m.*

Deine Augen, o Gott, sind so rein, daß du das Böse nicht sehen, daß du den Anblick des Unrechtes nicht ertragen kannst.

Sieh, der Ungläubige hat keine aufrichtige Gesinnung in sich; der Gerechte aber wird seines Glaubens leben.

Wie der Wein den Volltrinker betäubt, ihn trunken, thöricht und sinnlos macht; so der Ehrgeiz den Stolzen. Er wird zu Schanden werden.

Gott sey unser Trost und unsere Zuversicht zur Zeit der Noth. — Wenn gleich der Feigenbaum nicht grünet, der Weinstock ohne Frucht bleibt, die Hoffnung auf den Öhlbaum triegt, der Acker keine Speise gibt, die Schafe aus der Herde weggerissen werden, und kein Rind mehr an der Krippe ist: dennoch will ich mich in dem Herrn erfreuen, in Gott, meinem Heile, fröhlich seyn. Gott der Herr ist meine Stärke!
— *S a b a k u l.*

Thöricht handeln alle, die da glauben, der Reichtum mache glücklich, und die dem Guten nicht nachstreben. — Ihr Gold und Silber wird sie nicht retten können am Tage des Gerichtes; schnell wird es ein Ende mit ihnen nehmen. — *S o p h o n i a s.*

Der Himmel versagte euch den Thau, die Erde ihre Gewächse. Ich sandte Dürre über die Kornfelder

und Weinberge, über Getreid, Wein und Öhl, über alles, was die Erde hervorbringt, über Menschen und Thiere. Ich züchtigte euch mit glühendem Winde und Sonnenbrande; was ihr immer mit Mühe gepflanzt habet, ließ ich durch den Hagel verderben, — und dennoch bekehrte sich keiner von euch zu mir.

Auch die natürlichen Übel sind zur Besserung der Menschen da. Wenn also irgend ein Übel dich trifft, so frage dich: Was habe ich an mir zu bessern? und bessere es. Eben dadurch erfüllst du die Absicht des Schöpfers. — *Aggäus.*

Befehret euch zu mir, spricht der Herr, so werde ich euch wieder gnädig seyn.

Nichts ist dem Menschen lieber, als das Auge, und kein Glied bewahret er sorgfältiger, als dieses. Und nun spricht Gott: Wer euch anrühret, greift meinen Augapfel an. So lieb hat Gott die Frommen.

Nicht durch ein Kriegsheer, nicht durch Menschenkraft kann geholfen werden zur Zeit der Noth, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr.

Liebet nur Wahrheit und Frieden, so werden sich euere Fast- und Trauertage in Tage der Freude und des Frohlockens verwandeln. — Ein süßer Trost für Nothleidende und Trauernde. — *Zacharias.*

Haben wir nicht alle einen Vater? Hat nicht ein Gott uns alle erschaffen? Warum verachtet und betrieget ihr nun eueren Bruder, und warum entheiliget ihr den Bund unserer Väter?

Wendet euch wieder zu mir, spricht der Herr, und ich werde mich wieder zu euch wenden, und ihr werdet es erfahren, was zwischen einem Gerechten und Ungerechten, zwischen einem, der Gott dienet, und einem, der ihm nicht dienet, für ein Unterschied sey. — *Malachias.*

Denksprüche des Sohnes Sirachs.

Gott lieben, ist die größte Weisheit.

Den Herrn fürchten, ist die Wurzel der Weisheit; ihre Zweige grünen ewig.

Durch Wasser löschet man ein aufloderndes Feuer, und Almosen (mit bußfertigem Herzen) tilgt die Sünden.

Sey barmherzig gegen die Waisen, als wärest du ihr Vater; — dann bist du ein Kind des Allerhöchsten, und er wird dich lieb haben, wie eine Mutter ihre Kinder liebet.

Sage ja nicht: Ich habe gesündigt, und was ist mir denn Übels widerfahren? Gott ist ein langmüthiger, aber gerechter Vergelter.

Ein treuer Freund ist eine starke Schutzwehre; wer ihn gefunden hat, hat einen großen Schatz gefunden. Gold und Silber können mit ihm nicht verglichen werden.

Thue nichts Böses, so widersährt dir nichts Böses.

Spotte eines Menschen nicht, der in Bekümmerniß ist. Gott, der alles sieht, ist es ja, der erhöhet und erniedriget.

Wenn dir gleich dein Handwerk oder dein Ackerbau sauer werden sollte, so laß dich dadurch nicht betrüben; denn Gott hat es ja so angeordnet.

Streite mit keinem Schwäger; denn dieses hiesse Holz zum Feuer tragen.

Den, der sich bessert, verachte nicht, und wirf ihm seine Sünden nicht vor.

Bey allem, was du thuest, denke an das Ende — an den Tod; so wirst du nimmermehr sündigen.

Der Anfang der Hoffart ist Abfall von Gott.

Lobe niemand wegen seiner Schönheit, und verachte niemand wegen seines geringen Aussehens; denn

die Biene ist ein kleines und unansehnliches Vögelein, und gibt doch die aller süßeste Frucht.

Antworte nicht, ehe du hörst, und rede nicht darein, ehe andere ausgeredet haben.

Ein Zünglein verursachet zumeilen ein großes Feuer; ein Wörtlein bringt einen Gottlosen oft bis zum Blutvergießen.

Thue den Frommen Gutes. Es wird dir reichlich vergolten werden, wo nicht von ihnen, doch gewiß vom Herrn.

Wer Pech anrührt, der wird sich beslecken. Wer mit Stolzen umgeht, wird stolz. Wer mit Bösen umgeht, wird böse; immer bleibt etwas an ihm hängen.

Wie, wenn der Wolf mit dem Lamme Freundschaft machen wollte? So ist es, wenn der Gottlose sich zum Frommen gesellet. — Meide seine Gesellschaft.

Wie die grünen Blätter eines Baumes abfallen, und andere nachwachsen; so sterben ganze Menschengeschlechter dahin, und andere kommen nach. — Alles Vergängliche vergeht.

Gott bewahret das Almosen wie mit seinem Siegelringe versiegelt, und die Werke der Barmherzigkeit wie seinen Augapfel.

Was ein Tröpflein Wasser gegen das Meer, und ein Sandkörnlein gegen den Sand am Meere ist; das, und das nicht einmahl! sind die Lebensjahre des Menschen gegen die Ewigkeit.

Wie Thau die Hitze kühlt, so erquicket ein gutes Wort; ja ein gutes Wort geht über ein reiches Geschenk. Der Freundliche gibt aber Beydes.

Es kann bis zum Abende noch vieles anders werden, als es am Morgen war. — Wenn du daher z. B. reich bist, so denke, daß du arm werden kannst. Dieß wird dich vor Übermuth und Leichtsinne bewahren.

Hast du etwas wider deinen Nächsten gehbet, so laß es in dir absterben. Du wirst sicherlich davon nicht bersten, wenn du es bey dir behältest.

Lügen ist ein häßlicher Schandfleck, an dem man einen schlechten und ungesitteten Menschen leicht erkennt.

Die Sünde ist ein zweyschneidiges Schwert. Ihre Wunden sind unheilbar. Fliehe sie, und sey wachsam.

Wer sein Haus mit fremdem Gute bauet, der sammelt Steine zu seinem Grabe.

Rauch und Dampf kommen vor dem Feuer; so kommt es von Schmächworten zu Schlägereyen.

Alles, was köstlich ist, ist nichts gegen eine feinsche Seele.

Wer den Stein in die Höhe wirft, dem fällt er auf den Kopf; und wer andern eine Grube gräbt, der fällt selbst hinein.

Du wägest dein Gold; wäge vielmehr deine Worte auf einer Goldwage.

Der Arme hat nichts zum Leben, als sein Stücklein Brot. Wer ihn darum bringt, ist ein Mörder.

Gottes Gebothe halten, ist das reichste Opfer; die Sünden meiden, ist das heilsamste Opfer; Barmherzigkeit erweisen, ist das angenehmste Dankopfer; aufhören, Böses zu thun, ist ein schönes Versöhnungsopfer.

Überfülle dich nicht mit allerley kostbaren Speisen, und is nicht zu gierig. Viele sind wegen ihrer Unmäßigkeit gestorben; wer aber mäßig lebet, der verlängert sein Leben.

Der Allerhöchste läßt die Arzeneyen aus der Erde wachsen. Der Vernünftige verachtet sie nicht.

Wer sich mit der Arbeit seiner Hände nähret, und

sich mit Wenigem begnügen kann, der hat ein ruhiges und glückliches Leben, einen Schatz über alle Schätze.

Bey der Furcht des Herrn leidet man keinen Mangel; wer sie besitzt, findet in ihr ein Paradies, das vom Herrn gesegnet ist.

Heil dem, der diese guten Lehren ausübet. Wer sie zu Herzen nimmt, wird weise. Wer darnach lebet, wird zu allem tüchtig seyn. Denn das Licht des Herrn erleuchtet seinen Pfad.

Ermahnungen des frommen Tobias an seinen Sohn.

Mein Sohn! Höre die Worte aus dem Munde deines Vaters, und senke sie, wie eine Grundfeste, tief in dein Herz.

Ehre deine Mutter, so lange sie lebt, und denke daran, was sie alles deinetwegen ausgestanden hat.

Habe dein Leben lang Gott im Herzen, und hütche dich, daß du nie in eine Sünde einwilligest, und nie etwas thust, das gegen die Gebothe Gottes ist.

Gib Almosen von deinem Vermögen, und wende dein Angesicht von keinem Armen ab; so wird der Herr sein Angesicht auch von dir nicht abwenden.

Hilf allen, so gut du kannst. Hast du viel, so gib viel; hast du wenig, so gib auch das Wenige mit gutwilligem Herzen. Denn so hinterlegst du dir einen großen Schatz auf die Zeit der Noth.

Wer gegen seinen Nächsten barmherzig ist, der kann ein großes Vertrauen auf den Allerhöchsten haben, und hoffen, daß auch Gott gegen ihn barmherzig seyn werde.

Hütche dich, mein Sohn, vor aller Unkeuschheit,

und mache, daß du dir in diesem Stücke nie etwas Unrechtes vorzuwerfen habest.

Die Hoffart laß weder in deinem Herzen, noch in deinen Reden herrschen; denn sie ist der Anfang alles Verderbens.

Wer dir arbeitet, den bezahle gleich, und halte deinem Tagelöhner den verdienten Lohn niemahls zurück.

Was du nicht willst, daß man dir thue, das thu auch einem andern nicht.

Theile dein Brot mit den Hungerigen und Dürftigen, und bekleide die Nackten mit deinen Kleidern.

Frag immer einen weisen Mann um Rath.

Lobe Gott zu jeder Zeit, und bitte ihn, daß er dein Thun und Lassen leite; laß alle deine Anschläge nach seinem Willen eingerichtet, und auf seinen Segen gegründet seyn.

Sey getrost, mein Sohn! Wir führen zwar ein armes Leben; wir werden aber doch viel Gutes haben, wenn wir Gott fürchten, alle Sünden meiden, und Gutes thun.

Der junge Tobias sagte hierauf mit gerührtem Herzen: Vater! alles, was du mir gesagt hast, das will ich thun. Und was er versprach, hielt er auch treulich.

Kinder! Fasset den nähmlichen schönen Entschluß; merket auf diese guten Lehren, und bringet sie eben so treulich in Erfüllung, wie der junge Tobias.